



# Das Vorlesebuch für kleine starke Mädchen



Mit Bildern von Kirsten Höcker

Planet Girl





# Nee! sagte die Fee

von Kirsten Boie





Es war einmal vor langer, langer Zeit, bestimmt vor deinem letzten Geburtstag, da lebte in dem großen Wald, der gleich hinter der Autobahn liegt und gar nicht weit von der

Stadt, eine Fee; die hatte schon viele Feenkinder großgezogen, aber noch keins war so halsstarrig gewesen wie die Kleine Fee.

»Nee!«, sagte die Kleine Fee, wenn Mama Fee ihr morgens einen kleinen Kuss auf die Stirn gab, um sie zu wecken, und »Nee!«, sagte die Kleine Fee, wenn sie ihre Hände waschen und ihre Haare kämmen sollte. »Nee!«, sagte die Kleine Fee, wenn Mama Fee ihr die Schüssel mit dem Müsli und den Becher mit Milch auf den Tisch stellte; und ihre Zähne putzen wollte sie auch nie, stell dir mal vor.

»Aber die Flügel werden geputzt, Kleine Fee!«, sagte Mama Fee streng und kam schon mit dem weichen Flügelputzer. »Sonst kannst du eines Tages nicht mehr fliegen!«

»Nee!«, schrie die Kleine Fee und jetzt stampfte sie sogar mit dem Fuß auf.

»Kleine Fee, Kleine Fee, man sollte wirklich nicht glauben, dass du eine Gute Fee werden willst!«, sagte Mama Fee, und du kannst dir schon denken, was die Kleine Fee darauf antwortete.

»Und dein Zauberstab?«, fragte Mama Fee. »Willst du den nicht wenigstens putzen? Was ist, wenn du eines Tages nicht mehr zaubern kannst?«

Aber »Nee!«, schrie die Kleine Fee und sie merkte, dass sie heute wirklich sehr, sehr schlechte Laune hatte. Da schnappte sie Mama Fee den Zauberstab aus der Hand und vielleicht streckte sie ihr sogar ein winziges bisschen die Zunge heraus.

»Kleine Fee, Kleine Fee, jetzt ist aber langsam genug«, sagte Mama Fee und sie konnte sehr streng klingen, wenn sie wollte. »Jetzt werden Flügel und Zauberstab geputzt und die Füße gewaschen, denn wer hat je von einer Fee mit schmutzigen Füßen gehört?«

»Dann will ich Schuhe!«, schrie die Kleine Fee, und das war wenigstens schon etwas anderes als ihr ewiges »Nee!«; aber Schuhe konnte sie nun mal nicht kriegen.

»Du bist eine Fee, Kleine Fee«, sagte Mama Fee. »Und Feen gehen barfuß. So ist das nun mal.«

»Bei mir nicht«, sagte die Kleine Fee trotzig und hob schon ihren Zauberstab, um sich Schuhe zu zaubern. Da war der Fußdreck schon nicht mehr zu sehen.

»O doch!«, sagte Mama Fee und schwups! hatte sie die Schuhe wieder weggezaubert, und das machte die Kleine Fee so böse, dass sie mit dem Zauberstab wild auf den Tisch schlug, bis Milch und Müsli aus der Schüssel schwappten.

»Ich will aber! Ich will! Ich will!«, schrie die Kleine Fee, und das konnte sie gut.

»Kleine Fee, Kleine Fee«, sagte Mama Fee, »es gibt nun mal Sachen, die kann man sich wünschen, sosehr man will, man kriegt sie doch nicht.«

»Ich doch!«, sagte die Kleine Fee böse und schwups! hatte sie wieder Schuhe an den Füßen. Und du weißt natürlich schon, was nun passierte.

»Ich glaube, du passt besser mal ein bisschen auf, Kleine Fee«, sagte Mama Fee und schwups! waren die Schuhe wieder verschwunden. »Sonst wirst du noch eine Böse Fee.«

»Macht mir doch nix«, sagte die Kleine Fee und dann hatte sie den ersten fröhlichen Gedanken des Tages. »Wenn Böse Feen nicht Füße waschen müssen, macht mir das gar nichts«, und sie schwang ihren Zauberstab und ssst! flatterte sie schon mit ihren ungeputzten Flügeln in die Luft und zwischen den Bäumen durch bis fast an die Wolken.

Wenn Böse Feen keine Flügel putzen und keine Milch trinken



und keine Füße waschen mussten, hatte sie wirklich ganz unbedingt vor, eine Böse Fee zu werden.



Von oben sah der Wald ruhig und friedlich und heimelig aus, und die Kleine Fee beschloss, gleich mit dem Bösessein anzufangen. Nur ihre Schuhe musste sie vorher schnell noch runterschmeißen, weil die beim Fliegen ein bisschen schwer waren; aber dann zischte sie mit einem lauten Juchzer in wildem Sturzflug direkt auf die Lichtung zu, wo Mama Reh mit ihren drei Kindern gerade am Bach stand, um Wasser zu trinken.



»Guten Tag, Kleine Fee«, sagte Mama Reh freundlich. »Bist du heute ganz allein unterwegs?«

»Nee!«, sagte die Kleine Fee und schwang ihren Zauberstab. »Ich bin doch heute böse, siehst du das nicht!«

»Wie schön«, sagte Mama Reh, ohne hochzugucken. »Du kannst mit meinen Kindern spielen, Kleine Fee. Aber macht mir nicht zu viel Unfug.«

Da wurde die Kleine Fee noch viel böser, weil Mama Reh wohl gar nicht wusste, wie gefährlich die Kleine Fee heute war; und schwups! zauberte sie Mama Reh und all ihre Kinder auf den nächsten Baum, und da saßen sie nun und guckten erschrocken nach unten.

»Kleine Fee, hör auf mit dem Unfug!«, rief Mama Reh streng. »Zauber uns sofort wieder runter!«

Aber da war die Kleine Fee schon wieder hoch in der Luft und sie fühlte sich so gut und so wirklich richtig böse und so gefährlich, dass sie beschloss, gleich weiterzumachen.

Nur ein kleines Stück weiter saß am Bach Familie Waschbär und wusch ihre Beeren.



»Guten Tag, Kleine Fee«, sagte Papa Waschbär freundlich. »Wie ich sehe, bist du heute allein unterwegs? Und wie ich außerdem sehe«, sagte er dann und warf ihr einen kurzen Seitenblick zu, »hast du heute noch nicht deine Füße gewaschen. Soll ich das für dich erledigen?« Und dabei legte er schon die Beeren beiseite, die er gerade gewaschen hatte.

»Nee!«, sagte die Kleine Fee und schwang ihren Zauberstab, und weil sie noch nicht so viel Übung mit dem Bösesein hatte, musste sie erst einen kleinen Augenblick überlegen, was sie mit Familie Waschbär machen sollte. Dann zauberte sie sie in einen hundertjährigen Schlaf. Da lagen nun Mama Waschbär und Papa Waschbär und all ihre Waschbärenkinder und schnarchten leise vor sich hin und am Ufer lagen ihre gewaschenen Beeren; und weil die nun sowieso keiner mehr brauchte, schnappte die Kleine Fee sich ein paar, bevor sie wieder hoch in die Luft stieg; denn allmählich bekam sie doch ein wenig Hunger.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass es irgendetwas gibt, das mehr Spaß macht, als eine Böse Fee zu sein, dachte die Kleine Fee zufrieden. Nicht Flügel putzen und nicht Füße waschen und Beeren statt Müsli zum Frühstück; und außerdem versetze ich die Welt ganz schön in Angst und Schrecken. Und sie stürzte schon wieder mit einem lauten Juchzer nach unten, wo die alberne Familie Kaninchen gerade zwischen den Bäumen Fangen spielte.

»Kleine Fee, Kleine Fee, willst du mit uns spielen?«, riefen die vielen Kaninchenkinder; aber diesmal hatte die Kleine Fee nicht vor, sich lange im Schwatz aufzuhalten, bis irgendwer ihr wieder die Füße waschen wollte, und darum sagte sie nicht einmal »Nee!«, sondern verwandelte einfach nur alle Kaninchen blitzschnell in grüne Frösche.





Aber dann hatte sie die Nase ein bisschen voll vom Bösessein. Sie hatte Familie Reh auf den Baum gezaubert und Familie Kaninchen in Frösche verwandelt, und Familie Waschbär schlief einen hundertjährigen Schlaf; das war ja wohl erst mal genug für einen Tag. Da drehte die Kleine Fee ein paar Runden über dem Wald, und während sie noch überlegte, was sie als Nächstes tun sollte, passierte das Schreckliche.

Nein, nein, keine Angst, sie stürzte nicht ab, auch wenn sie mit ihren schmutzigen Flügeln vielleicht nicht ganz so gut fliegen konnte wie sonst. Aber weil sie so stolz war und so schrecklich vergnügt und weil sie außerdem noch schnell ein paar Krähen erschrecken musste, die gerade vorüberflogen, hielt sie ihren Zauberstab vielleicht nicht ganz so fest, wie sie das besser hätte tun sollen; und plumps! fiel er ihr aus der Hand und landete irgendwo zwischen den Bäumen.

»Ach nee!«, schrie die Kleine Fee und nun musste sie schon wieder einen Sturzflug machen; denn ihren Zauberstab brauchte sie unbedingt.

Es kann natürlich sein, dass sie ihn ganz schnell gefunden hätte, wenn er sauber geputzt und blank zwischen den Bäumen gefunktelt hätte; aber so fand sie ihn jedenfalls nicht und darum setzte sich die Kleine Fee traurig auf einen Holzstapel und dachte nach.

Ihr Zauberstab war verschwunden und ihr Magen knurrte wie ein Bär und den Weg nach Hause wusste sie auch nicht. Da hätte die Kleine Fee fast geweint.

»Hallo, Reh, hörst du mich?«, schrie die Kleine Fee. »Hilf mir, ich hab mich verlaufen!« Und dann wartete sie und horchte und dann schlug sie sich plötzlich die Hand vor den Mund. »Ach nee!«, schrie die Kleine Fee, denn jetzt war ihr wieder eingefallen, dass Mama Reh mit ihren Kindern ja irgendwo im Wald auf





einem Baum hockte und ihr nicht helfen konnte. »Ach nee, ach nee!«

Denn schließlich schliefen ja auch die Waschbären ihren hundertjährigen Schlaf und die Kaninchen quakten am Bach und niemand war da, der einer Kleinen Bösen Fee nach Hause helfen konnte.

»Ach nee, ach nee!« Und dann fing sie wirklich an zu weinen, so sehr, dass ihre Tränen als kleine hellgraue Bäche über ihre dunkelgrauen Füße liefen.

Aber zum Glück war die Kleine Fee ja nicht ganz allein auf der Welt, und du weißt schon, wer jetzt plötzlich mit einem sanften Plumps neben ihr auf der Waldlichtung landete.

»Kleine Fee, kleine Fee!«, sagte Mama Fee. »Wo warst du denn bloß? Ich hab dich schon so lange gesucht!«



Und dann legte sie der Kleinen Fee ihre Hand auf den Kopf und küsste sie ganz vorsichtig auf die Nase, weil das der einzige Fleck war, der trocken geblieben war, und legte ihr den Zauberstab vor die Füße.

»Den hab ich übrigens zwischen den Bäumen gefunden. Nimm erst mal ein Taschentuch.«

Und da putzte die Kleine Fee sich ganz, ganz laut ihre Nase und tupfte sich die Tränen von den Wangen; nur die Füße ließ sie, wie sie waren.

»Und denk dir nur«, sagte Mama Fee, als sie neben der Kleinen Fee über den Wald hin nach Hause flog, »was ich auf meiner Suche alles entdeckt habe! Familie Reh auf dem Baum und Familie Waschbär im hundertjährigen Schlaf, und Familie Kaninchen waren Frösche geworden.«

»Das hat alles eine Böse Fee gemacht«, sagte die Kleine Fee zufrieden und guckte nach unten, wo neben dem Bach schon wieder viel Betrieb war. Familie Reh trank, als wäre nichts gewesen, und Familie Waschbär wusch ihre Beeren und die alberne Familie Kaninchen spielte längst wieder Fangen.

»Glaubst du denn, dass die Böse Kleine Fee morgen wieder eine Gute Kleine Fee sein wird?«, fragte Mama Fee; da waren sie schon fast zu Hause angekommen.

Die Kleine Fee wackelte mit ihren grauen Zehen und schwenkte ihren matten Zauberstab und flatterte mit ihren schmutzigen Flügeln. »Nee!«, sagte die Kleine Fee und gab Mama Fee einen dicken, dicken Kuss.

